

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025

Nördliches Alpenvorland

Blutrote Sommerwurz / *Orobanche gracilis*

Die vollparasitische Blutrote Sommerwurz bildet unverzweigte Stängel mit schuppenförmig reduzierten Blättern, die wegen ihrer bräunlichen, gelblichen oder rötlichen Färbung schon im Austrieb meist recht auffällig aus der übrigen Vegetation hervorstechen. Mit ihren Wurzeln zapft sie die Wurzeln von Wirtspflanzen an und entzieht diesen Wasser und Nährstoffe. Die Blüten stehen dicht und verströmen einen Duft ähnlich wie Gewürznelken. Auch die Blütenkronen sind auffällig gefärbt: Auf der Innenseite meist glänzend trüb-blutrot, auf der Außenseite meist gelb. Als Bestäuber sind vor allem Bienen und Hummeln zu beobachten. Die Staubfäden sind im oberen Teil mit Drüsen besetzt. Auch der Griffel ist drüsig behaart, seine gelbe Narbe hat einen purpurbraunen Rand. In den Kapsel Früchten wird eine sehr hohe Zahl sehr kleiner Samen gebildet, die durch Wind ausgebreitet werden und lange Zeit keimfähig bleiben.



Abbildung 1: *Orobanche gracilis* am Inndamm bei Frauenstein.

Leben als Vollparasit

Ihrer Lebensform als Vollparasit (Holoparasit) verdankt die Blutrote Sommerwurz wohl einen ihrer deutschen Volksnamen, nämlich Schlanker Würger. Während andere Arten der Gattung Kulturpflanzen schwerstens schädigen können, sind die Auswirkungen von *Orobanche gracilis* auf ihre Wirtspflanzen nicht so dramatisch, dass man geradezu vom „Erwürgen“ ihrer Wirtspflanzen reden könnte. Die Sommerwurz-Art parasitiert auf Schmetterlingsblütlern, vor allem auf Arten der Gattungen *Cytisus*/Geißklee, *Dorycnium*/Ba-

ckenklee, *Genista*/Ginster, *Lotus*/Hornklee und *Onobrychis*/Esparssette. Man kann annehmen, dass ihre Vitalität durch die parasitierende Sommerwurz beeinträchtigt wird, dramatische Schäden können aber nicht beobachtet werden.



Abbildung 2: Blütenstand mit außen currygelben und innen trüb-blutroten Kronen.

Während die selbst Photosynthese betreibenden Halbparasiten (Hemiparasiten) in ihrer Ernährung nicht gänzlich von ihren Wirtspflanzen abhängen, sind chlorophyllfreie Vollparasiten wie die Sommerwurz für ihr Fortkommen vollständig auf Wirtspflanzen angewiesen. Ihre Samen können nur keimen, wenn Keimungsinduktoren, das sind von Wurzeln der Wirtspflanze ausgeschiedene Stoffe, im Boden vorhanden sind. Wenn Keimwurzeln auf eine Wurzel eines geeigneten Wirts treffen, so dringen sie in diese ein und bilden Haustorien. Mit diesen Saugorganen werden aus den Wirtspflanzen die erforderlichen Nährstoffe für die Entwicklung der Pflanzkörper aufgenommen.

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025
Nördliches Alpenvorland
Blutrote Sommerwurz / *Orobanche gracilis*

Lebensraum und Verbreitung

Orobanche gracilis ist eine Art extensiv bewirtschafteter, meist artenreicher und bunter Halbtrockenrasen und magerer Wiesen, die reich an krautigen zweikeimblättrigen Pflanzen und oft auch basal verholzten Halbsträuchern (Backenklees!) sind. Außerdem kann man sie in lichten, flachgründigen Föhrenwäldern finden. Sie ist österreichweit von den Tieflagen bis in die Montanstufe die häufigste Art aus der Gattung *Sommerwurz*. Als Schwachsäure- bis Basenzeiger ist *O. gracilis* in der Böhmischer Masse und anderen Silikatgebieten von Haus aus seltener zu finden.



Abbildung 3: Dieser Halbtrockenrasen, der *Orobanche gracilis* als Habitat dient, ist durch invasive Robinien gefährdet.

Gefährdung

Wie so viele andere Arten der mageren Wiesen hat auch die Blutrote Sommerwurz in den letzten Jahrzehnten besonders starke Rückgänge erleiden müssen. Vor allem im Alpenvorland wurden die meisten Wiesen in Vielschnittwiesen umgewandelt, in denen Schmetterlingsblütler als geeignete Wirtspflanzen weitgehend fehlen. Im landwirtschaftlich geprägten Innviertel etwa findet man diese Art nur mehr auf den Hochwasserschutzdämmen von Salzach und Inn etwas häufiger; abseits ist sie inzwischen auch aufgrund von Düngung und allgemeiner Eutrophierung eine Seltenheit. Dies ist der Grund, warum sie für das nördliche Alpenvorland als gefährdete Art (**VU**) eingestuft wurde. Österreichweit ist *Orobanche gracilis* in allen Bundesländern zwar noch (!)

ungefährdet, allerdings befindet sie sich nach wie vor im Rückgang und wird deswegen in der Vorwarnstufe (**NT**) geführt.

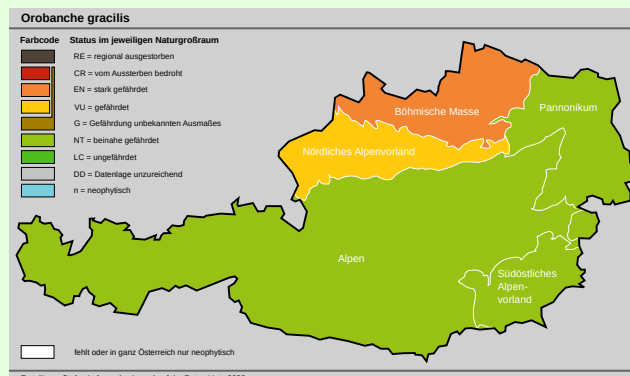


Abbildung 4: Gefährdungseinstufung von *Orobanche gracilis* in Österreich gemäß der Roten Liste 2022.

In der Schweiz ist die Blutrote Sommerwurz so selten, dass die Art im Kanton Zürich seit 2002 durch Impfungen von Wirtsarten gefördert wird und gegebenenfalls die Wuchsorte auf vertraglicher Grundlage gepflegt werden.

Von den knapp dreißig, oft nur schwer bestimmbaren Sommerwurz-Arten aus den Gattungen *Orobanche* und *Phelipanche* sind in Österreich viele hochgradig gefährdet. Einerseits aufgrund von Lebensraumveränderungen, andererseits wegen der Seltenheit der Wirtspflanzen, deren Vorkommen vielfach aufgrund anhaltender Standortverschlechterungen ihrerseits in ständigem Rückgang begriffen sind.

Erstellt von Michael Hohla und Luise Schrott-Ehrendorfer.
Fotos Michael Hohla (1) und Stefan Lefrazer (2, 3).
Wien im November 2024.

